

16.05.2013 00:05 Uhr

Schlüsselerlebnis mit Folgen

Eine dubiose Notdienstfirma täuscht die Kunden und verlangt überzogene Preise. Das ärgert auch einheimische Firmen.



©

4 Min. Lesedauer

Von Silke Richter

Fast wäre Birgit B. (*) auf die Masche reingefallen. Der 51-Jährigen ist das passiert, was wohl jedem schon mal geschehen ist. In der Eile hatte sie den Wohnungsschlüssel zu Hause vergessen. Die Tür schlug zu. Birgit B. stand davor. Einen Ersatzschlüssel hatte die Hoyerswerdaerin nicht. Ihr Handy aber schon. Moderne Medien machen es heutzutage möglich, schnell und unkompliziert nach einem Schlüsseldienst zu suchen. Aber nicht nach irgendeinem. Birgit B. suchte gezielt nach dem Hoyerswerdaer Unternehmen Domke. Eine langjährige Vertrauenssache für die Frau.

Wie sich später herausstellen sollte, war Google in diesem Fall nicht ihr bester Freund. Das wusste Birgit B. aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Hatte ihr doch die bekannte Suchmaschine folgende Festnetznummer von dem Hoyerswerdaer Unternehmen ausgespuckt: 03571 459982. „Als ich die Hoyerswerdaer Vorwahl gelesen habe, dachte ich mir, ich bin da richtig.“ Am anderen Ende der Leitung meldete sich ein Mitarbeiter mit ausländischem Akzent. Auch da ahnte Birgit B. noch nichts. Ging sie doch davon aus, dass der Mitarbeiter bei der Firma Domke angestellt ist. Vorsichtshalber fragte die 51-Jährige aber mehrmals nach, ob sie wirklich bei dem besagten Hoyerswerdaer Unternehmen gelandet sei. Der Mann am Telefon bejahte das ebenso oft und meinte, dass sein Kollege anderweitig zu tun habe und deshalb die Anrufe automatisch weitergeleitet werden. Etwas wortkarger wurde der Monteur jedoch, als Birgit B. wissen wollte, was denn das Öffnen der Tür, die nur zugefallen, aber nicht abgeschlossen sei, kosten würde. Das könne man noch nicht sagen, das werde erst direkt vor Ort entschieden. Nach zwei Stunden, eine gefühlte

Ewigkeit, kam endlich der Monteur. Mit einem grauen Ford und Dortmunder Kennzeichen. Auf seinem Shirt stand: Sicherheitswachdienst. Jetzt kamen Birgit B. erste Zweifel. Deshalb nochmals die Frage an den Mitarbeiter, ob er wirklich von der Firma Domke aus Hoyerswerda sei. Der junge Mann bejahte wieder und wollte sich sogleich an die Arbeit machen. Er schaute sich kurz die Wohnungstür von Birgit B. an und meinte, dass allein die Anfahrt sechzig Euro, das Öffnen 75 Euro und die eventuelle Erneuerung des Türschlosses um die 150 Euro kosten würde. Jetzt schiefen Birgit B. im wahrsten Sinne des Wortes die Gesichtszüge ein. Dann erinnerte sie sich an einen ähnlichen Vorfall, der ihrer Tochter passiert war. Diese musste aber nur um die dreißig Euro bezahlen. Jetzt begann die Diskussion. Birgit B. machte ihrem Ärger Luft. Als Beweis fotografierte Birgit B. das Auto des vermeintlichen Mitarbeiters, was der aber nicht wollte.

Kurz danach suchte Birgit B. wieder bei Google, aber dieses Mal direkt im örtlichen Telefonbuch und fand schließlich die korrekte Nummer des Schlüsseldienstes Domke, rief dort an, um sich zu vergewissern, dass der Mitarbeiter wirklich für das Hoyerswerdaer Unternehmen arbeite. Birgit B. erklärte, dass der junge Mann einen ausländischen Akzent habe. „Im ersten Moment wusste ich nicht, wie ich den Monteur anders beschreiben sollte“, erzählte sie der SZ fast schon entschuldigend. Da hatte sie ja etwas gesagt! „Sie sind wohl ausländerfeindlich? Auch nach zwanzig Jahren hat Hoyerswerda nichts dazugelernt“, erklärte der Mitarbeiter wütend, bevor er schnell in sein Auto stieg und davonfuhr. Bei der Firma Domke, die wenig später die Wohnungstür von Birgit B. für einen Preis im unteren zweistelligen Bereich geöffnet hatte, kennt man diesen vermeintlichen Mitarbeiter jedenfalls nicht. Die 51-Jährige hat gegen den unseriösen Schlüsseldienst Anzeige bei der Polizei erstattet. Andreas Haak, Betriebsleiter des Schlüsseldienstes Domke kennt das Problem. „Die meisten Leute bezahlen diesen Wucherpreis. Man sollte schon stutzig werden, wenn man am Telefon nicht erfährt, was solch eine Türöffnung kostet. Ein weiter Hinweis auf Abzocke ist keine korrekte Rechnung, auf der immer die Steuernummer des besagten Unternehmens stehen muss. Fehlt sie, dann am besten gar nichts bezahlen. Sonst bleibt man auf seinen Kosten sitzen“, so der Fachmann, der auch dazu rät, einen Ersatzschlüssel bei Eltern oder Verwandten zu hinterlegen.

Die Masche mit der Anrufweiterleitung und der teuren Dienstleistung wird übrigens bundesweit angewandt. In Döbeln steht derzeit ein 24-jähriger Düsseldorfer Schlüsseldienstbetreiber wegen des gleichen Vorwurfs vor Gericht. Ob es der Dienst ist, der in Hoyerswerda bei Frau B war, ist allerdings unbekannt.

*Um die Frau zu schützen, wurde ihr Name von der Redaktion geändert.